

Fehlzeiten, Klassenarbeiten und Tests

Wenn der Schüler im Unterricht fehlt, sollten die Lehrer die versäumten Arbeitsinhalte und -mittel an die Eltern weiterleiten. Ebenso kann das Material zur Krankenhauslehrerin übermittelt werden, die während der Krankenhausaufenthalte der Schüler mit ihnen den Lernstoff erarbeiten kann.

Als innerschulische Maßnahmen bieten sich an:

- gezielte, teils individualisierte Förderung während des Unterrichts
- Förderunterricht, ggf. als Hausunterricht während der Dauertherapie

Bei Klassenarbeiten oder Tests, die nach Fehlzeiten geschrieben werden, werden Schulleiter und Fachlehrer im Sinne des Nachteilsausgleichs für den chronisch kranken Schüler angemessene und unbürokratische Lösungen finden.

Sport

Eine Teilnahme am Sportunterricht ist immer wünschenswert.

Grundsätzlich gilt, dass bei allen sportlichen Aktivitäten die Schonung des Dialysekatheters im Bauchraum besonders im Auge behalten werden muss. Die chronische Erkrankung sollte bei der Notengebung berücksichtigt werden.

Die Webseite vom Netzwerk „Schule und Krankheit“ bietet Hinweise zu vielen chronischen Erkrankungen (psychischer und somatischer Art):

www.schuleundkrankheit.de/

Empfehlenswert ist die Handreichung:

<http://www.schuleundkrankheit.de/files/handreichung.pdf>

Johann-Christoph-Winters-Schule

Städt. Schule für Kranke

Sekretariat:

Lindenburger Allee 38

50931 Köln-Lindenthal

Web: www.jcw-schule.de



Information für Lehrkräfte Chronische Niereninsuffizienz – Bauchfelldialyse

Was ist chronische Niereninsuffizienz und deren Behandlung durch Bauchfelldialyse?

Unter chronischer Niereninsuffizienz versteht man einen irreversiblen Funktionsverlust der Nieren, der verschiedene Grunderkrankungen als Ursache haben kann.

Beim Funktionsverlust der Nieren werden Abfallstoffe, überschüssige Mineralsalze, die mit der Nahrung aufgenommen werden und meist auch Wasser nicht mehr ausreichend mit dem Harn ausgeschieden.

Zur Nierenersatztherapie stehen zwei Verfahren zur Verfügung.

Eine davon ist die Peritonealdialyse (Bauchfelldialyse), bei der können die Giftstoffe durch die körpereigene Membran „Bauchfell“ gegen ein Konzentrationsgefälle in die Bauchhöhle übertreten, wenn man diese mit Flüssigkeit (Dialysat) füllt.

Das für einige Zeit im Bauchraum verbleibende Dialysat muss in regelmäßigen Abständen erneuert werden. Voraussetzung hierfür ist ein dauerhafter Zugang zur Bauchhöhle in Form eines chirurgisch eingelegten Kunststoffschlauches (Katheter).

Es gibt zwei Formen der Peritonealdialyse:

- Bei der CAPD (Continuous Ambulatory Peritoneal Dialysis) muss das Dialysat 3-5 Mal pro Tag manuell unter sterilen Bedingungen gewechselt werden.
- Bei der CCPD (Continuous Cycling Peritoneal Dialysis) wird das Dialysat meist während des Schlafes mittels einer Maschine (Cycler) ausgetauscht.

Nach entsprechender Schulung können beide Formen der Peritonealdialyse zu Hause durchgeführt werden, entweder von den Eltern oder ab dem Jugendalter auch vom Patienten selbst. In 2-4wöchigem Rhythmus werden Kontrolltage in der Klinik notwendig.

Die Behandlung ist lebensnotwendig. Ein besonderes Risiko besteht darin, dass Keime in die Bauchhöhle gelangen und es zu einer Bauchfellentzündung kommen kann.

Außer durch eine Dialysebehandlung kann die fehlende Nierenfunktion nur durch Einpflanzung einer fremden Niere ersetzt werden. Da das Angebot von Spendernieren jedoch nicht ausreicht, müssen chronisch Nierenkranke zum Teil mehrere Jahre warten, bis sie transplantiert werden können.

Häufigste Symptome und Belastungen

▪ Diätvorschriften

Diese Schüler müssen eine gewisse Diät einhalten, um die Ansammlung bestimmter ausscheidungspflichtiger Stoffe im Körper möglichst gering zu halten.

▪ Trinkmengenbeschränkung (nur in Ausnahmefällen)

Diese Schüler dürfen nur ganz wenig Flüssigkeit zu sich nehmen, da sie keinen oder nur unzureichend Urin ausscheiden. Unter dieser Trinkmengenbeschränkung leiden sie ganz erheblich.

▪ Gefahr der Bauchfellentzündung

Das ständige Risiko einer oft sehr schmerzhaften Bauchfellentzündung wird als belastend erlebt. Ist sie eingetreten, werden häufig Schuldgefühle ausgelöst.

▪ Verminderte Leistungsfähigkeit

Wegen der mit dem Nierenversagen einhergehenden Blutarmut ist die schulische Leistungsfähigkeit beeinträchtigt. Die Konzentrationsfähigkeit und die Belastbarkeit können verkürzt sein.

▪ Wachstums- und Entwicklungsstörungen

Durch die oft jahrelange Dialysebehandlung wird das Wachstum beeinträchtigt und der Eintritt in die Pubertät verzögert sich. Deshalb sind diese Schüler, besonders die, die in ihrer frühen Kindheit erkrankten, erheblich kleiner und sehen jünger aus als Gleichaltrige. Das Selbstwertgefühl dieser Schüler ist dadurch oft sehr belastet.

▪ Beschränkung der Freizeit

Der Lebensrhythmus dieser Schüler wird von der zeitintensiven Behandlung beherrscht, so dass Freizeit und Möglichkeiten zu sozialen Kontakten stark eingeschränkt sind.

Was ist seitens der Schule zu beachten?

Das Verständnis für die Probleme dieser Schüler hängt vom Kenntnisstand ihrer Umgebung für die Erkrankung ab. Es erleichtert die Integration der Betroffenen in die Klassengemeinschaft erheblich, wenn die Mitschüler – im Einverständnis mit dem chronisch Kranken und dessen Eltern – über die außergewöhnliche Lebenssituation informiert sind.

Bei guter medizinischer, psychologischer und schulischer Betreuung ist es für den größten Teil dieser Schüler möglich, einen ihren entsprechenden Beruf zu erlernen und auszuüben.

Schulversäumnisse

Die krankheitsbedingten regelmäßigen Schulversäumnisse können zu Lernlücken und langfristig zu Lernrückständen in einigen Unterrichtsfächern führen, besonders beim Ganztagsunterricht.

Darüber hinaus fehlen diese Schüler häufiger in der Schule, weil sie krankheitsbedingt zu Untersuchungen oder Aufhalten ins Krankenhaus müssen. Auch Infektionskrankheiten treffen diese Schüler stärker, so dass sie vermehrt in der Schule fehlen.

Ess- und Trinkverhalten

Da diese Schüler eine gewisse **Diät** einhalten müssen und **die erlaubte Trinkmenge begrenzt ist**, sollte vermieden werden sie in Versuchung zu führen. **Nicht erlaubt sind kaliumreiche Lebensmittel wie Schokolade und Kakao, Nüsse, Mandeln und Bananen. Nur in geringen Mengen erlaubt sind die meisten Obst- und Gemüsearten. Viele müssen salzarm essen, so dass salzhaltige Naschereien (Chips, Salzstangen u. ä.) zu vermeiden sind.**

Ausflüge und Schullandheimaufenthalte

Grundsätzlich ist es wünschenswert, dass die Schüler an diesen Aktivitäten teilnehmen. Im Einzelfall ist dies jedoch schon wegen der Dialysepflicht immer mit den Eltern oder dem Arzt abzusprechen.